

Maler aus Liechtenstein

Anton Ender stellt in der Galerie Abels aus

Unter dem Patronat von Oberbürgermeister Burauen steht eine Ausstellung von Anton Ender, dem „Maler des Fürstentums Liechtenstein“, die der Innsbrucker Universitätsdozent Dr. H. von Mackowitz mit einer Einführung in das Schaffen des Künstlers in der Gemälde-Galerie Abels (Stadtwaldgürtel) eröffnete.

Er feierte den in Blaiach im Allgäu als 13. Kind eines Arbeiters geborenen Maler als einen Mann, dem es „in jahrzehntelangem Ringen und Bemühen gelungen sei, sich im künstlerischen Geschehen seiner engeren und weiteren Wahlheimat Liechtenstein eine beachtenswerte Position zu erringen“. Ender ist heute Leiter einer Malschule in Vaduz.

Seine Malerei, unkompliziert, aber nicht einseitig, ist Ausdruck der Freude am Schauen, an der

Schönheit der Welt und der Fähigkeit, anderen davon zu künden. Ender malt, was er in Italien und Paris, in der Schweiz und der liechtensteinischen Wahlheimat gesehen hat: die „Schiffe in Sestri“ und den „Cäsar-Tempel in Rom“, die Brücken über die Seine und die ländlichen Idylle, die Blumen und die Gartenpartien am Haus.

Von den entscheidenden Anregungen, die ihm der französische Spätimpressionismus vermittelt hat, bleibt er beherrscht, wenn auch gelegentlich andere Einflüsse „durchschlagen“. Er ist Lehrer einer Malschule. Das bedeutet, daß er sich ex officio mit den verschiedenen Tendenzen in der Malerei auseinandersetzen muß; so findet man denn auch einige abstrakte Versuche unter seinen Bildern. Aber alles bleibt sehr unpersönlich.